

## HINTERGRUND

**Gefährdung durch Tierseuchen**  
Nicht BSE oder Maul- und Klauenseuche, sondern vor allem Salmonellen sind für Menschen gefährlich. **2/3**

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Auf der Flucht

Bei der AOK Berlin gingen erst die Mitglieder – jetzt verlassen auch die Mitarbeiter das Schiff. **10**

## MEDIZIN

### Sport mit Endoprothese

Bewegung beugt einer osteoporotisch bedingten Prothesenlockerung vor. **14**

### Sehstörungen durch SOFI



Jeder Fünfte, der nach der letzten Sonnenfinsternis in die Klinik kam, hatte Sehstörungen bis zu sieben Monate. **19**

## WIRTSCHAFT

### Große Auswahl

Knapp 20 000 Links im Webkatalog Medizin.de sind nach 100 Themengebieten systematisch sortiert. **23**

## KULTUR UND GESELLSCHAFT

### Alfred Döblins Midlife-Krise

In einer Selbstbiographie notierte der Internist und Nervenarzt Alfred Döblin die Symptome seiner Midlife-Krise. **25**

## PANORAMA

### US-Studenten helfen Häftlingen

Viele unschuldig Verurteilte in den USA haben ihre Freilassung Nachwuchsjuristen zu verdanken. **28**

## SEITENBLICK

### Bundesbürger vertrauen der Ehe und der Polizei

Fragt man die Deutschen nach den Institutionen, denen sie am meisten vertrauen, dann ist die Sache für viele eindeutig: der Ehe und der Polizei. Erstere halten 78 Prozent der Bundesbürger für vertrauenswürdig, letztere immerhin 70 Prozent.

In einer europaweiten Verbraucherstudie hat das Verlagsunternehmen Reader's Digest etwa 17 000 Leser in 18 europäischen Ländern befragt, davon 1260 in Deutschland. Dabei wurden auch die vertrauenswürdigsten Marken ermittelt, unterteilt nach Produktkategorien. Am besten schnitten Aspirin, Nivea, Persil, Luftansa, TUI und Nokia ab. (Smi)

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51  
Verlags-gesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060  
Fax: (061 02) 506123  
Verlag: (02) 506123  
Redaktion: 25-3  
Tel.: (061 C) rztezeitung.de  
Fax: (061 C) rztezeitung.de  
(061 02) 2609X  
online

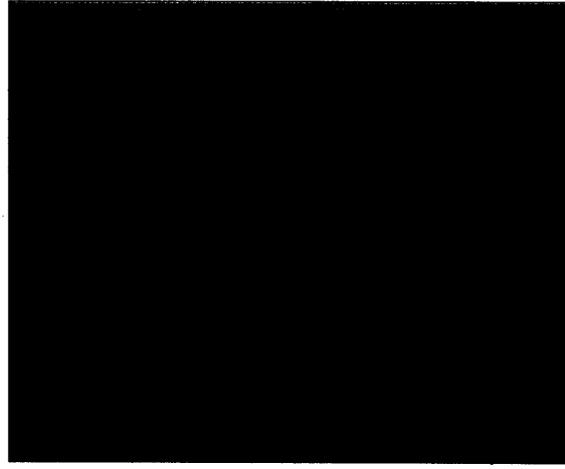
# Adoption von gefrorenen Embryos auch in Deutschland

Was hier noch am Embryonenschutzgesetz scheitert, ist in den USA

**NEU-ISENBURG (run).** Auf jedes Neugeborene, das zur Adoption freigegeben wird, kommen in Deutschland vier Elternpaare. Reproduktionsmediziner halten daher die Adoption von gefrorenen Embryonen – wie etwa in den USA schon praktiziert – für eine prinzipiell sinnvolle Alternative.

Noch ist solch ein Vorgehen in Deutschland unmöglich. Wesentlicher Hinderungsgrund ist das Embryonenschutzgesetz, wegen dem bei der künstlichen Befruchtung nur Eizellen im Vorkernstadium eingefroren werden. In anderen Ländern werden hingegen befruchtete Zellen eingefroren, die bereits im Blastozystenstadium sind und somit als Embryo gelten.

In einer Stellungnahme an das Bundesgesundheitsministerium haben der Bundesverband Reproduktionsmedizinischer Zentren Deutschlands und die Deutsche Gesellschaft für gynäkologische Endokrinologie und Fortpflanzungsmedizin nun gefordert, auch hier das Kultivieren und Einfrieren von Embryonen zu gestatten. „Bei diesem Verfahren sind die Erfolge bei künstlicher Befruchtung deut-



Eine Samenzelle wird in eine Eizelle eingebracht. Dies ist die Intra-Fertilisation mittels Mikropipette unter dem Mikroskop.

lich besser“, argumentiert Dr. Michael Thiele, 1. Vorsitzender des Bundesverbandes, im Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“. „Wenn wir dann gefrorene Embryonen hätten, wäre die Freigabe von überschüssigen Embryonen zur Adoption – natürlich nur in Absprache mit den leiblichen Eltern und nach den strengen Adoptionskriterien wie bisher – eine echte Überlegung“, sagte Thiele. Denn diese Art der Adoption wer-

de nicht nur auch in eu zum Beispiel praktiziert, s

„So wie d könnte sie z tourismus et sagte der B mediziner P Ven zur „Ärz in diesem Z ner möglich rung der Em

## Nordosten ohne Drogentote

**BERLIN (dpa).** Als einziges Bundesland hat Mecklenburg-Vorpommern im vergangenen Jahr keine Drogentoten gehabt. Das geht aus einer gestern veröffentlichten Statistik der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Marion Caspers-Merk (SPD) hervor. 1999 gab es im Nordosten noch vier Todesopfer durch den Mißbrauch illegaler Drogen.

## Kunden wollen diskrete Banken

**STUTTGART (dpa).** Bankkunden achten auf klassische Werte – und den Preis. In einer Umfrage der Landesbank Baden-Württemberg wurde auf die Frage nach den Anforderungen an eine Bank die Diskretion mit 89 Prozent am häufigsten genannt. Es folgen günstige Kontoführungsgebühren (79 Prozent) und ein attraktives Preis-Leistungsverhältnis (77 Prozent).

## Lyme- am Bo

**NEU-ISENBURG (dpa).** Die Lyme-Borreliose ist die häufigste Infektionskrankheit bei Zecken. In Baden-Württemberg sind die Zahlen in den letzten Jahren deutlich höher als im restlichen Bundesgebiet. Das Landesgesundheitsamt hat ein Referenzlabor für die Diagnose der Lyme-Borreliose an der Uni Konstanz eingerichtet. Die Landesregierung hat dafür sogar um bi

# Chefs müssen soziale Umstände

Bundesarbeitsgericht legt Maßstäbe für die Entlassung von Mitarbeitern

**ERFURT (mwo/msc).** Auch als Arbeitgeber eines „Kleinbetriebs“ müssen Ärzte soziale Gesichtspunkte berücksichtigen, wenn sie eine Helferin entlassen.

Chefs in kleinsten Firmen sind zu einem „Mindestmaß an sozialer Rücksichtnahme“ verpflichtet, entschied jetzt das Bundesarbeitsgericht: „Eine Kündigung, die die-

ser Anforderung nicht entspricht, verstößt gegen Treu und Glauben und ist deshalb unwirksam.“

Daneben betonten die Richter aber auch „den Schutz der Unternehmerfreiheit in Kleinbetrieben“ – und schufen deshalb eine wechselnde Beweislast-Regel. Danach muß in Kleinbetrieben zunächst der Entlassene darlegen, daß ein Kollege weniger schutzbedürftig

ist. Dieser die Unwirksamkeit der Kündigung. Danach sind die Gründe für die Kündigung zu prüfen. Zulässig sind auch andere Gründe für die Kündigung. Aufpassen müssen Arbeitgeber bei der Entlassung von Mitarbeitern auch im